

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

OSMUNDACEAE.

OSMUNDA REGALIS LINN.

Tab. 35, 36. Fig. 1, 2.

Laub im Umriss breit-eiförmig, doppelt fiedertheilig. Fiedern länglich, gegenständig oder fast gegenständig, die obersten einfach oder am Grunde fiederförmig gelappt und eingeschnitten, mit rundlichen stumpfen Lappen oder Zipfeln. Fiederchen wechselständig, länglich, stumpf, ganzrandig, oder am Rande geschweift und fast sägezähmig. Textur ziemlich derb, lederartig. Nervation der Fiederchen: Primärnerv sehr stark hervortretend, gerade oder etwas bogenförmig, nicht geschlängelt, $50-60^\circ$ zur Spindel geneigt. Secundärnerven jederseits 15—20, gleich an der Ursprungsstelle dichotomisch, und bald darauf sich wieder gablig spaltend, die untersten bisweilen noch ein drittesmal dichotomisch. Sämmtliche Äste gleich stark und ziemlich parallel, randläufig, nicht verdickt endigend. Die erste Gabeltheilung schliesst Winkel von 20° ein und ihre Äste machen mit dem Primärnerv Winkel von 20° und von 40° ; die Richtung der übrigen zum Rande verlaufenden Nervenäste bildet mit dem Primärnerv Winkel von $40-50^\circ$.

Bei fructificirenden Wedeln verwandeln sich die obersten Fiedern in die Fruchtrispe und behalten dabei ihre ursprüngliche Richtung oder sie erscheinen meistens mehr aufrecht, der Hauptspindel genähert. Häufig beobachtet man Fiedern, welche oben steril und blätterartig gebildet sind, am Grunde aber fructificiren. Die fruchtbaren Fiedern sind viel kürzer und schmaler und bestehen aus einer Reihe von zusammenhängenden, knäueiförmigen Fruchthäufchen, zu deren Bedeckung immer jener Theil des Fiederchens verwendet wird, der bei dem sterilen Laube der Verzweigung eines dichotomischen Secundärnervs angehört.

Die abgedruckten Exemplare sind der schlesischen Flora entlehnt. Auf der Tab. 35 ist ein grösserer steriler Wedel abgedruckt, der die regelmässige Theilung und eigenthümliche Nervation des schönen Laubes deutlich darstellt. Fig. 1 auf der Tab. 36 ist ein vollständiges kleineres Exemplar, dessen Fiedern am Gipfel bei unveränderter Stellung fructificiren. Fig. 2 auf derselben Tafel ist ein grösserer, fruchtbarer Wedel mit einer schmalen Fruchtrispe, wie sie gewöhnlich bei diesem Farn vorkommt.

OPHIOGLOSSEAE.

BOTRYCHIUM LUNARIA Sw.

Tab. 37. Fig. 1—7.

Laub doppelgestaltig; das untere steril, blattartig, das obere endständig, fruchttragend, in eine rispig-ästige Ähre umgewandelt, beide mit dem untern Theil ihrer Spindel unter sich verwachsen. Steriles Laub länglich, stumpf, einfach fiedertheilig, Fiedern nierenförmig oder halbmondförmig, gegenständig oder wechselständig, ganzrandig oder gekerbt und geschweift. Textur derb, lederartig. Nervation der Fiedern ohne deutlichen Primärnerv; mehrere Nerven treten aus der Spindel zugleich in die herzförmige Basis der Fieder ein und verzweigen sich sogleich in kurzen Abständen mehrmal (3—4mal) dichotomisch unter sehr spitzen Winkeln von $5-10^\circ$, wobei die mittleren Nerven ziemlich gerade verlaufen, die äusseren aber um so stärker auswärts gebogen sind, je näher sie dem Innenrande der Fieder liegen. Sämmtliche Nerven sind randläufig und endigen verdünnt.

Die eigenthümliche strahlig-dichotomische Nervation ohne ausgeprägtem Primärnerv ist analog den Nervationsverhältnissen der Asplenien, wo sie jedoch nicht in der nach aussen strahlenförmig gebogenen Verbreitung vorkommt. Die rispige Fruchtähre, wie überhaupt die ganze Pflanze, kommt nach den Standorten in sehr